

Tagesanbruch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neujahrsblätter für Jung und Alt**

Band (Jahr): **11 (1900)**

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aber was in diesen Landen Er genossen und bestanden,
All die Summen des Bestrebens Schreibet Gott ins Buch des Lebens,
Ihm dort oben zu vergelten, In den ewig lichten Welten.
Denn so viel der Menschenfinder Kommen noch zur Erd' herein:
Ihre Schwachheit wird nicht minder Und ihr Glück nicht größer sein.
Dunkel sind die Erdenpfade, Unser Licht nur Gottes Gnade."



Tagesanbruch.

~~~~~  
Droben strahlet schon der Himmel,  
Noch im Schatten liegt das Thal;  
Hell und golden auf den Höhen  
Liegt der erste Sonnenstrahl.

Neu belebend, frisch und duftig  
Weht der junge Morgenwind;  
Von den Bergen zu den Tiefen  
Zieht er nieder leis und lind.

Mähhlich nur, wie lichte Wogen,  
Wie ein goldner Wellenschlag,  
Mild verdrängend Nacht und Schlummer,  
Sinkt zu Thal der junge Tag.

All die zarten Halmespißen  
Schimmern licht im Perlentau;  
Wie von Demantglut durchzogen  
Strahlt die holde, junge Au.

Aus den Zweigen, aus den Büschen  
Tönet schon der helle Chor  
Muntre Vögelein und steigt  
Dankefroh zu Gott empor.

Und ich falte tief ergriffen  
Zum Gebete meine Hand,  
Fleh'nd, daß Gottes Vatersegen  
Ströme übers ganze Land.

So vom Morgenstrahlenfranze  
Sanft durchwärmet und durchglüht,  
Fühle ich, wie heil'ger Friede  
Still durch meine Seele zieht.

---

### Friedrich Autenheimer.

---

Am Anfang dieses Jahrhunderts trat beim Schmied in der  
Stilli ein Geselle Autenheimer ein, der sich aus Krönstadt  
im jetzigen Großherzog-



tum Baden herschrieb.  
Es war damals eine  
krause Zeit: alte Staats-  
wesen verschwanden,  
neue bildeten sich — wie  
in einem Fluß, wo je-  
den Augenblick andere  
Wellenformen erschei-  
nen. Der junge, tüch-  
tige Schmied hatte sei-  
nerseits das Wandern  
satt; Land und Leute  
an der Aare gefielen  
ihm wohl; er gründete  
bald ein eigen Haus  
und kaufte auch das  
Bürgerrecht. Aber als  
seine Familie auf ein

Duzend Köpfe angewachsen war, starb ihr der Vater weg.